ResilienceWorks

Modul für Trainer*innen: Modul B

Gewalt erkennen & Umgang mit Gewalt – Trainer*innen“

Methode 8: „Formen und Folgen von Gewalt“ 2

Methode 9: „Ampelmethode zu Gewalt – Trainer*innen“ 8

Modul B | Methode 8

Formen und Folgen von Gewalt

Zielgruppe	Trainer*innen
Einheiten	1 Einheit
Durchführungsort	Präsenz
Setting	Gruppensetting
Material	Schreibzeug, Flipchart & Handout
Vorwissen	Vorwissen wird angeboten
Sprachschwelle	Hochschwellig
Sensibilität	Nicht sensibel
Medien	Text

Alternativ kann die Übung auch online mit Breakout-Rooms oder Ähnlichem durchgeführt werden.

Dafür benötigt ihr eine digitale Präsentation und technischen Equipment (Handy, Laptop oder Ähnliches).

Dauer der Methode:

Ca. 60 Minuten

Themen der Methode:

Bewusstsein und Wissen über die verschiedenen Formen und Folgen von Gewalt

Bildungsziel der Methode:

Die Methode macht den Teilnehmer*innen die verschiedenen Formen und eine Reihe von Folgen (körperliche und psychische Gesundheit, Verhalten, Soziales, Finanzielles) vor allem für die Opfer und Kinder, aber auch für die Täter bewusst.

Ablauf der Methode:

1. Die fünf Felder der Gewalt (ca. 30 Minuten):
   Schreiben Sie folgende fünf Felder der Gewalt auf eine Tafel oder Flipchart und Fragen Sie die Teilnehmer*innen, was sie darunter verstehen und welche Formen der jeweiligen Gewalt ihnen dazu einfallen. Sammeln sie die Ideen auf dem Flipchart, der Tafel.
   Die Fünf Felder der Gewalt:
   - Strukturelle Gewalt
   - Körperliche oder physische Gewalt
   - Psychische Gewalt und emotionaler Missbrauch
   - Ökonomische oder materielle Gewalt
   - Sexualisierte und reproduktive Gewalt

Anschließend an die Sammlung verteilen Sie das Handout „Fünf Felder der Gewalt" (siehe Anhang zur Methode) an jede*n Teilnehmer*in. Präsentieren Sie die Inhalte des Handouts. Bitten Sie die Teilnehmer*innen, einige der Punkte, die sie irritieren, kurz zu kommentieren. Gehen Sie bei Bedarf auf Kommentare ein. Die Teilnehmer*innen sollen das Handout mit nach Hause nehmen.

2. Folgen von Gewalt (ca. 30 Minuten):
   Bitten Sie die Teilnehmer*innen, sich darüber auszutauschen und zu notieren, was ihrer Meinung nach Folgen für Opfer und Täter*innen von Gewalt in der Familie sind? Welche Auswirkungen können sich für Kinder und Jugendliche daraus ergeben?
   Machen Sie sich Notizen zu diesen Antworten und zeigen Sie der Gruppe, nachdem die Teilnehmer*innen ihre Gedanken mitgeteilt haben, das vorbereitete Flipchart mit dem Titel „Folgen von Gewalt in der Familie" mit fünf Feldern: Körperliche Gesundheit, Psychische Gesundheit, Verhalten, Soziales, Finanzielles, und fassen Sie die Beiträge zusammen.
   Verteilen Sie als nächstes das Handout „Folgen von Gewalt" und bitten Sie die Teilnehmer*innen, einige der Punkte, die sie irritieren, kurz zu kommentieren. Gehen Sie bei Bedarf auf Kommentare ein. Die Teilnehmer*innen sollen das Handout mit nach Hause nehmen.

3. Abschluss:
   Bitten sie die Teilnehmer*innen darum, zu erzählen, was sie heute Neues über Gewalt gelernt haben. Empfehlung: Abschließend empfiehlt es sich aus dem Thema „Gewalt" mit der Gruppe symbolisch auszusteigen, z.B. indem man das Thema im übertragenen Sinn abschüttelt, indem man den eigenen Körper schüttelt.

Benötigtes Material für die Methode:

- Handout für jede*n Teilnehmer*in zu „Fünf Felder der Gewalt" (siehe Anhang zur Methode)
- Handout für jede*n Teilnehmer*in zu „Folgen von Gewalt" (siehe Anhang zur Methode)

Vermitteltes Wissen durch die Methode:

Dadurch, dass die Teilnehmer*innen mehr über Gewalt durch die Methode lernen, können sie diesem belastenden Thema auch souveräner begegnen, da die Handouts etwas „zum Anhalten" bieten.

Vorgeschlagene Adaptions- und Variationsmöglichkeiten der Methode:

Vor einer Adaption dieser Übung wird eher abgeraten, ansonsten ist dabei mit einer gewissen Vorsicht vorzugehen.
Diese Methode kann online durchgeführt werden, in Präsenz wird jedoch bevorzugt. Die Gruppendynamik ist in einem Online-Workshop stark eingeschränkt, was das voneinander Lernen der Teilnehmer*innen einschränkt.

Quellenangabe zur Methode:

SPA-Handbuch für die psychosoziale Behandlung von Tätern mit familiärer Gewalt, In: Theuretzbacher, M. & E. Scambor. 2021. FOMEN - FOCUS ON MEN. Geschlechtersensibel und gewaltpräventive Zugänge in der Arbeit mit Männern* mit internationalen Familiengeschichten. Ein Handbuch. URL: *https://www.vmg-steiermark.at/de/forschung/publikation/fomen-focus-men-geschlechtersensibe-und-gewaltpraeventive-zugaenge-der-arbeit* (01.02.2022).

Anhang zur Methode

Handout „Fünf Felder der Gewalt“:

Was ist Gewalt?

Gewalt bedeutet Herrschaft – das „Walten“ über andere. In allen möglichen Verwendungen des Begriffs „Gewalt“ geht es um einen Vorgang mit kraftvoller und unterdrückender oder zerstörender Wirkung (z.B. Naturgewalt). Bei Menschen geht es darum, dass die Interessen der einen mit Gewalt gegenüber anderen durchgesetzt werden. Bei Gewalt gibt es immer zwei Seiten: jene, die Gewalt ausüben und jene, die Gewalt erfahren. Für Dan Olweus (schwedisch-norwegischer Psychologe und Professor für Persönlichkeitspsychologie an der Universität Bergen) liegt bei „Gewalt“ ein Ungleichgewicht der Kräfte vor – ein asymmetrisches Kräfteverhältnis (vgl. Olweus, D., „Gewalt in der Schule“, 2006). Was als Gewalt gilt und was nicht unterliegt gesellschaftlichen Normen; diese haben Einfluss darauf, ob ein Verhalten als rechtmäßiges Sanktionieren gilt mit behördlichen Anzeigen und gesetzlichen Strafen.

Die Fünf Felder der Gewalt?

- Strukturelle Gewalt
- Körperliche oder physische Gewalt
- Psychische Gewalt und emotionaler Missbrauch
- Ökonomische oder materielle Gewalt
- Sexualisierte und reproduktive Gewalt

Strukturelle Gewalt

Strukturelle Gewalt ist in das Gesellschaftssystem eingebaut. Sie äußert sich in ungleichen Machtverhältnissen und folglich ungleichen Lebenschancen von Frauen und Männern, jungen und alten Menschen, Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund oder unterschiedlichen Lebensformen. Durch strukturelle Gewalt werden Menschen diskriminiert und in ihren Entwicklungs- und Lebenschancen behindert. In Fällen von Diskriminierung unterstützt beispielsweise die Gleichbehandlungsanwaltschaft, die Anti-Diskriminierungsstelle oder die Arbeiterkammer. (Zur Vertiefung von Formen der Gewalt siehe dazu auch https://www.gewaltinfo.at/fachwissen/formen/)

Strukturelle Gewalt beinhaltet:

- Ungleicher Zugang zu Mitteln und Dienstleistungen (Bildung, Arbeit, Gesundheit, Sozialleistungen)
- Ungleiche und abwertende Behandlung
- Diskriminierung
- Ungleiche Bezahlung für die gleiche Arbeit, geringere Aufstiegsmöglichkeiten
- Soziale Ablehnung und Isolation
- Beschimpfungen und Beleidigungen
- Etc.

Psychische Gewalt und emotionaler Missbrauch

Psychische Gewalt bedeutet, wenn man andere steuern oder kontrollieren will und dies tut, indem man droht, beschimpft, kränkt, abweisend ist oder jemanden absichtlich übersieht oder einsperrt. Beispiele: Isolation und soziale Gewalt die darauf abzielen, Menschen zu isolieren; Drohungen, Nötigungen und Angstmachen; Liebesentzug; Beschimpfungen, Abwertungen; Belästigung und Terror. (Zur Vertiefung von Formen der Gewalt siehe dazu auch https://www.gewaltinfo.at/fachwissen/formen/)

Diese Gewalt beinhaltet:

- Bedrohungen, Verängstigung
- Beleidigung, Abwertung, Beschimpfung, Erniedrigung
- Belästigung, Nötigung
- Ignorieren
- Erpressung
- Soziale Isolation
- Stalking, Kontrolle
- Lesen der persönlichen Nachrichten, Kontrollieren des Handys
- Den Partner für das eigene gewalttätige Verhalten beschuldigen
- Mit Selbstmord drohen
- Zerstörung von Gegenständen, die für andere Menschen wichtig oder wertvoll sind

Körperliche oder physische Gewalt

Physische Gewalt kommt als erstes in den Sinn, wenn man von Gewalt spricht. Dies beinhaltet z.B. halten, schupfen, zwicken, an den Haaren ziehen, schlagen, treten oder Waffen auf andere zu richten. Vernachlässigung von Menschen hat auch eine physische Komponente, wenn z.B. Ernährung, Pflege, medizinische Hilfe nicht ausreichend gegeben sind. Es gibt leichte und schwere Formen physischer Gewalt. (Zur Vertiefung von Formen der Gewalt siehe dazu auch *https://www.gewaltinfo.at/fachwissen/formen/*)

Diese Gewalt beinhaltet:

- Schubsen, Schlagen, Ohrfeigen
- Würgen, Strangulieren
- Zwicken, Kratzen
- An den Haaren ziehen
- Beißen
- Schütteln
- Zigaretten ausdrücken
- Eine Person körperlich einschränken oder fesseln
- Mit einer Waffe zielen und bedrohen
- Stechen, Schneiden
- Die Kleidung von einer Person herunterreißen
- Eine Person in einem Raum oder einer Wohnung einschließen
- Eine Person aus einer Wohnung rauswerfen
- Eine Person mit Gegenständen bewerfen
- Einschränkung oder Verweigerung von Nahrung, Pflege, medizinischer Hilfe
- Etc.

Ökonomische oder materielle Gewalt

Materielle Gewalt bedeutet jemanden zu schrecken oder steuern, indem man physische Gewalt gegen Gegenstände gebraucht, die für den oder die andere wertvoll sind oder indem ungenügend materielle Mittel zur Verfügung gestellt werden. Beispiele: Gegenstände zerstören, Dinge werfen, materielle Güter vorenthalten. (Zur Vertiefung von Formen der Gewalt siehe dazu auch https://www.gewaltinfo.at/fachwissen/formen/)

Diese Gewalt beinhaltet:

- Verweigerung von materiellen Gütern
- Zugriff auf einen sehr begrenzten Geldbetrag ermöglichen
- Strikte Kontrolle über die Geldausgabe
- Eine Person zwingen, um Geld betteln zu müssen
- Eine Person an einer Arbeitsmöglichkeit zu hindern
- Verweigerung des Zugriffs auf das Geld, das eine Person verdient
- Verhinderung einer Person, eine Ausbildung zu machen
- Schulden auf den Namen einer Person machen

Sexualisierte und reproduktive Gewalt

Sexualisierte Gewalt bedeutet jemanden auf sexualisierte Weise zu kränken, jemanden zu sexuellen Handlungen zu zwingen, jemanden zu vergewaltigen oder jemanden sexuell zu nötigen. Dies kann auch bedeuten, jemanden sexualisiert anzusprechen oder in sexualisierter Weise zu fotografieren. (Zur Vertiefung von Formen der Gewalt siehe dazu auch *https://www.gewaltinfo.at/fachwissen/formen/*)

Diese Gewalt beinhaltet:

- Unerwünschte sexualisierte Äußerungen machen
- Erniedrigende Bemerkungen über die Sexualität einer Person
- Sexueller Übergriff
- Gewaltanwendung zur Erlangung von Sex, Vergewaltigung, sexueller Missbrauch
- Zwang zu unerwünschten sexuellen Handlungen
- Sexueller Kontakt, während die Person schläft oder nicht fähig ist eine Einwilligung zu erteilen
- Absichtlich eine Geschlechtskrankheit übertragen oder die Person nicht über dieses Risiko vor dem Geschlechtsverkehr informieren
- Jemanden zum Anschauen von Pornografie zwingen
- Jemanden zum sexualisierten Fotografieren zwingen
- Frauen die Kontrolle über ihre reproduktive Autonomie verweigern, gegen ihren Willen schwängern, Geburtenkontrolle zu sabotieren, eine Frau zu einer Abtreibung zu zwingen oder ihr diese zu verweigern

Handout „Folgen von Gewalt“:

Körperliche Gesundheit

- Gesichtsverletzungen
- Verletzungen am Brustkorb
- Blutergüsse und Kratzer am Körper
- Verstauchungen, Belastungsschmerzen oder Knochenbrüche
- Verbrennungen unterschiedlichen Grades
- Verletzungen mit einem Messer oder anderen Gegenständen
- Würgemale am Hals
- Gebrochene Zähne
- Trommelfellverletzungen
- Verletzungen im Genitalbereich
- Magenverstimmung
- Muskelschmerzen
- Blutmangel
- Kopfschmerzen
- Durchfall
- Atemprobleme
- Unfähigkeit, den Urin zurückzuhalten
- Frühgeburt
- Behinderung
- Ermüdung
- Etc.

Psychische Gesundheit

- Anspannung, Unruhe, Schwächegefühl
- Angst (um sich selbst / geliebte Menschen)
- Scham, Schuld
- Wut, Bitterkeit
- Verunsicherung
- Depression, Angstzustände
- Konzentrationsschwierigkeiten
- Reizbarkeit
- Schlaflosigkeit, Albträume
- Verlust des sexuellen Verlangens
- Etc.

Verhaltensänderungen

- Dysfunktionale Beziehungen zu anderen
- Verwahrloster Haushalt
- Vernachlässigte Selbstfürsorge
- Übermäßige Nahrungsaufnahme oder Verhungern
- Übermäßiger Alkohol- und Kaffeekonsum, übermäßiges Rauchen
- Aggression gegen sich selbst und andere Familienmitglieder
- Selbstmordversuche
- Etc.

Sozial

- Eingeschränkte Entscheidungs- und Bewegungsfreiheit auferlegen
- Verarmtes Familienleben
- Reduzierter Kontakt mit anderen Menschen
- Rückzug von geliebten Menschen
- Häufige und langfristige Krankmeldungen
- Gestörte Beziehungen zu Kindern und Familienmitgliedern
- Verlegenheit am Arbeitsplatz
- Familie verlassen, Lebensunterhalt verweigern
- Verlust von Einkommen, finanzieller Sicherheit
- Etc.

Modul B | Methode 9

Ampelmethode zu Gewalt – Trainer*innen

Zielgruppe	Trainer*innen
Einheiten	1 Einheit
Durchführungsort	Präsenz
Setting	Gruppensetting
Material	Schreibzeug & Flipchart
Vorwissen	Vorwissen wird angeboten
Sprachschwelle	Mittelschwellig
Sensibilität	Nicht sensibel
Medien	Aufstellungsarbeit

Alternativ kann die Übung auch online mit Breakout-Rooms oder Ähnlichem durchgeführt werden.

Dafür benötigt ihr eine digitale Präsentation und technischen Equipment (Handy, Laptop oder Ähnliches).

Dauer der Methode:

Ca. 120 Minuten

Themen der Methode:

Kennenlernen und Verstehen von Gewalt
Individuelle Zugänge und Haltungen beim Thema Gewalt hinterfragen

Bildungsziel der Methode:

Teilnehmer*innen anregen, darüber nachzudenken, dass Gewalt in verschiedenen Formen vorkommt, die oft nicht sehr einfach zu erkennen sind.
Eigene Erfahrungen und Bewertungsmechanismen sollen hinterfragt werden.
Erhöhen der Sensibilität bei Gewaltprävention.

Ablauf der Methode:

1. Bevor Sie mit der Übung starten, ist es wichtig eine allgemeine Definition von Gewalt zu präsentieren (Definition zu Gewalt siehe Glossar). Betonen Sie auch, dass in der Praxis sowie Theorie zwischen verschiedenen Formen unterschieden wird: physisch, psychisch, sexualisiert, materiell, ökonomisch, strukturell etc. (Definitionen siehe Glossar).

2. Verteilen Sie drei Ampelfarben (rot/gelb/grün) im Raum.
   Erklären Sie, dass Sie bei der folgenden Übung Fallvignetten vorlesen werden und die Teilnehmer*innen nach jeder Aussage eingeladen werden sich entsprechend ihrer Meinung zu einer Farbe zu stellen.

   - Rot bedeutet, diese Form der Gewalt/des Verhaltens ist in jedem Fall abzulehnen.
   - Gelb bedeutet, dass es unterschiedliche Situationen geben kann, wo es okay sein kann.
   - Grün heißt, dass diese Form der Gewalt/des Verhaltens in Ordnung und vertretbar ist.

3. Die Fallvignetten können auf einer Tafel/Flipchart/in einer PowerPoint präsentiert werden. Machen Sie nach jeder dargestellten Szene eine kurze Pause und geben den Teilnehmer*innen genug Zeit sich zu positionieren. Wichtig dabei ist, dass sie sich so gut wie möglich nicht vom Rest der Gruppe beeinflussen lassen sollen.

4. Nach jeder beschriebenen Szene findet ein Dialog darüber statt, ob die dargestellte Gewalt abzulehnen oder vertretbar ist. Dazu können Sie folgende Frage stellen: „Warum handelt es sich deiner/Ihrer Meinung nach um Gewalt, die abzulehnen ist, manchmal abzulehnen sowie manchmal vertretbar ist, vertretbar ist?"

   Die Teilnehmer*innen haben die Möglichkeit, ihre Haltung und ihre Position im Dialog zu verändern. Wenn es aus der Gruppensituation passend ist, können die Situationen auch um persönliche Erfahrungen oder aktuelle Begebenheiten ergänzt werden. Je nachdem mit welcher Zielgruppe diese Methode durchgeführt wird, sollten Sie auf jeden Fall darauf achten, dass Sie den Teilnehmer*innen stets die Möglichkeit geben ein- und auszusteigen, wenn es z.B. zu viel für sie wird. Einige Beispiele können Erinnerungen und Gefühle auslösen, da ihnen die beschriebenen Situationen bekannt sind bzw. sie selbst davon betroffen waren. Die Durchführung dieser Methode benötigt daher eine besonders sensibel und achtsame Moderation. Es müssen nicht alle Beispiele durchbesprochen werden – wählen Sie jene aus, die für den Kontext und die Gruppe geeignet sind.

   Es empfiehlt sich, zur Einübung mit weniger komplexen Situationen zu beginnen (z.B. Boxkampf). Mehr als zehn Szenen sollen nicht verwendet werden. Auf das Ampelmodell kann in der Folge als Methode für reale Vorfälle immer wieder Bezug genommen werden.

Fallvignetten:

Ein Familienvater spart auf die Erweiterung seines Restaurants. Die Familienbeihilfe wird auf sein Bankkonto überwiesen. Seine Frau hat kein eigenes Erwerbsarbeits-Einkommen. Sie muss ihn fragen, wenn sie Geld für den Haushalt benötigt.
Mögliche Dialogthemen: Ökonomische Gewalt, Abhängigkeit, wieviel Gewalt ist sonst möglich durch die Abhängigkeit.

Zwei junge Männer kämpfen im öffentlichen Park gegeneinander.
Mögliche Dialogthemen: Spaß oder ernst?
TAUSCH: Zwei nicht-weiße, junge Männer kämpfen im öffentlichen Park. Gibt es einern Unterschied in der Bewertung der Herkunft? Wann wird körperliche Gewalt zu Gewalt?

Eine Mutter macht das Smartphone der Tochter kaputt, weil sie während des Essens mit Freundinnen schreibt.
Mögliche Dialogthemen: Gewalt in der Familie; Gewalttätigkeit der Mutter gegen die Kinder; haben Eltern das Recht, wertvolle Gegenstände der Kinder zu zerstören? angemessene Sanktionen; Materielle Gewalt – Sachen kaputt machen; Psychische Gewalt. Wie anders Grenzen setzen?

Im Rahmen einer Familienfeier reden zwei Cousins miteinander über die Ehefrau des Einen – der eine sagt über seine Frau: „Ich bringe sie um, wenn sie mich verlässt."
Mögliche Dialogthemen: Legaler Strafbestand der Gefährlichen Drohung; Familiendynamiken; Gewalt im Namen der Ehre.

Frau und Mann sind in der Trennungsphase. Er sagt zu ihr: „Ohne mich wirst du es alleine nicht mit den Kindern schaffen".
Mögliche Dialogthemen: Selbstwert schädigen; Kontrolle; Machterhalt als mögliche Intention; Gaslighting (Form von psychischer Gewalt – siehe auch Glossar); psychische Gewalt; Desorientierung; Manipulation; Abhängigkeit; angewiesen auf Unterstützung; Care-Arbeit Verantwortung.

In einer gemischtgeschlechtlichen Arbeitsgruppe von 8 Personen sagt ein Mann zu einem anderen Mann halbleise während einer Diskussion: „so eine willst du nicht daheim haben."
Mögliche Dialogthemen: Frau wird aus ihrer professionellen Umgebung herausgenommen und wird reduziert auf das Rollenbild, von einer idealen Partnerin; Vermischung Persönliches und Professionelles; Sexismus; Gewalt?

Unbekannte haben einen abgetrennten Schweinekopf vor einer Moschee abgelegt.
Möglich Dialogthemen: Islamfeindlichkeit und Radikalisierung; Rechtsextremismus; Freiheit zur Ausübung der Religion

Auf einer Demonstration gegen Coronamaßnahmen tragen mehrere Menschen Armbinden mit Davidsternen.
Mögliche Dialogthemen: Antisemitismus, Radikalisierung in einer Demokratie, Diskursverschiebung, Toleranz und Meinungsfreiheit vs. Gewalt, Shoa-Verharmlosung

Zusätzliche Vignetten aus der Methode für die Arbeit mit Jugendlichen:

Zwei Boxer kämpfen im Ring.
Mögliche Dialogthemen: Einhalten von Regeln repräsentiert durch Schiedsrichter*in; Freiwilligkeit des Settings; Kampfsportart als sozial akzeptierte Norm; Professionalität der Boxer; Ablehnung von Gewaltsportarten als Verrohung; traditionelle Männerbilder von Härte und Stärke werden dargestellt.

Ein Mann droht seiner Ehefrau an, sie zu verletzen, wenn sie ihn verlässt.
Mögliche Dialogthemen: Gewalt in der Familie; Drohungen als Straftatbestand; Selbstbestimmung von Frauen in Beziehungen.

Zwei Schulkollegen treffen sich im Gang, der eine gibt dem anderen eine „Gnackwatschen".
Mögliche Dialogthemen: Guter Spaß, schlechter Spaß; möglicher Gewaltkreislauf; Mobbing; wie ist die Situation – was war früher, was war danach; was ist körperliche Gewalt; wie sehen die beiden Perspektiven aus?

Ein Mann droht zornig einem anderen Mann ‚ich hau dir eine rein', wenn dieser nicht aufhört, ihn zu beleidigen.
Mögliche Dialogthemen: Gewaltkreislauf – von wem geht was aus? Mobbingkreislauf; Gewalt und Emotionen; Androhung von Gewalt als legaler Straftatbestand; Macht der Gruppe, Schwächere zur Weißglut zu bringen.

Eine Mutter ohrfeigt ihren 12jährigen Sohn, weil er eine schlechte Schulnote nach Hause gebracht hat.
Mögliche Dialogthemen: Gewalt in der Familie; Gewalttätigkeit der Mutter gegen die Kinder eventuell aus Angst vor dem Mann; haben Eltern das Recht die Kinder zu schlagen?

Eine Frau wird von ihrem Ehepartner zur Sexualität gedrängt.
Mögliche Dialogthemen: sexualisierte Gewalt; Vergewaltigung in der Ehe; diskutieren, dass es auch sexualisierte Gewalt sein kann jemanden zu drängen, auch wenn es sich nicht um eine Vergewaltigung nach Strafgesetz handelt.
Vergewaltigung in der Ehe näher erläutern; große Lücke zw. Praxis und Wahrnehmung der Männer

Ein junger Mann (eine junge Frau) macht auf einer Party ein Foto von einer Freundin (von einem Freund), die auf der Couch schläft; dafür hebt er ihr Kleid über ihre Hüfte (dafür zieht sie ihm sein Shirt hoch, so dass sein Bauch frei liegt).
Mögliche Dialogthemen: Sexualisierte Gewalt; Verletzung der Intimsphäre; Ausnützen von Schwächen; guter Spaß/schlechter Spaß; Geschlechterperspektive – Wechsel: Was wäre anders, wenn eine Frau das Foto von einem Mann macht?

Ein Bruder nimmt seiner jüngeren Schwester das Telefon weg, als er sieht, dass sie mit einem Jungen schreibt.
Mögliche Dialogthemen: Gewalt zwischen Geschwistern, Selbstbestimmung, Rollenbilder, Brüder/Männer als Beschützer

Ein Fußballtrainer sagt in der Kabine zu einem elfjährigen Spieler, dass er seinen Penis herzeigen soll, um zu überprüfen, ob er denn schon ein richtiger Mann sein.
Möglich Dialogthemen: Sexualisierte Gewalt gegen Minderjährige; Buben als Betroffene von Sex. Gewalt; sexueller Missbrauch

Unter einem Bild einer Frau auf Instagram befindet sich folgender Kommentar: „Du bist zu dick".
Mögliche Dialogthemen: Sexismus, Body Shaming, psychische Gewalt, Cyber-Mobbing, Schönheitsideale und Rollenerwartungen bei Frauen

Zwei Männer gehen Händchen haltend miteinander durch die Stadt. Ein fremder Mann spuckt in ihre Richtung.
Mögliche Dialogthemen: Feindlichkeit/Gewalt gegen LGBTQI*, Freiheit bei Sexualität und Orientierung, Männlichkeitserwartungen (Können Freunde auch Händchen halten?)

Die Eltern einer vierzehnjährigen Tochter verbieten ihr sich impfen zu lassen.
Mögliche Dialogthemen: Mündigkeitsalter – mündige Minderjährige; nur Einverständnis bei „schweren medizinischen Eingriffen"; Verschwörungstheorien – Impfverweigerung; Selbstbestimmung und Unabhängigkeit; Beispiel auch bei Tattoos, Piercing, Geschlechtsverkehr.

Benötigtes Material für die Methode:

3 Ampelfarben (rot/gelb/grün)
Fallvignetten auf Tafel/Flipchart/in einer PowerPoint

Vermitteltes Wissen durch die Methode:

Einblick in die Indikatoren von Gewalt: Was macht Gewalt zu Gewalt? Woran kann ich Gewalt erkennen?
Dialog über verschiedene Formen von Gewalt, aber auch Betrachtungsweisen zum Thema Gewalt
Sensibilisierung in der gewaltpräventiven Haltung

Vorgeschlagene Adaptions- und Variationsmöglichkeiten der Methode:

Die Möglichkeit einer Adaption ist für die Trainer*innen gegeben, so könnten sie etwa eigene Fallvignetten entwickeln oder anderswertig die Methode adaptieren.

Varianten sind ebenso gegeben: Diese Methode kann etwa auch online durchgeführt werden. Anstatt der Ampelfarben können die Teilnehmer*innen rote, gelbe oder grüne Gegenstände in die Kamera halten, um sich nach jeder Aussage zu positionieren. Auch als „Hausaufgabe" für zu Hause wäre die Methode denkbar, entsprechende Handouts und/oder Arbeitsblätter, etc. müssten aber zu diesem Zweck entwickelt werden.

Je nachdem mit welcher Zielgruppe gearbeitet wird, sollte auf einen sensiblen Umgang mit der Sprache geachtet werden. Verwenden Sie bei Kindern und Jugendlichen eine einfache Sprache bei der Formulierung der Fallvignetten.

Quellenangabe zur Methode:

Stadlbauer, J. & Scambor, E. 2019. Men Talk - Leitfaden für Dialogreihen mit männlichen Asylberechtigten, subsidiär Schutzberechtigten & Drittstaatsangehörigen in der Steiermark. Graz: VMG (nicht publiziert). In: Theuretzbacher, M. & E. Scambor. 2021. FOMEN - FOCUS ON MEN. Geschlechtersensibel und gewaltpräventive Zugänge in der Arbeit mit Männern* mit internationalen Familiengeschichten. Ein Handbuch. URL: https://www.vmg-steiermark.at/de/forschung/publikation/fomen-focus-men-geschlechtersensibe-und-gewaltpraeventive-zugaenge-der-arbeit (01.02.2022).

ResilienceWorks

Das ResilienceWorks Toolkit wurde als Teil des ResilienceWorks Projektes entwickelt und sollen der Resilienzsteigerung von Jugendlichen in den Angeboten der „AusBildung bis 18“ dienen.

Die entwickelten Tools stellen weder ein offizielles Dokument oder Empfehlung der Projektpartner dar. Vielmehr sollen so den Trainer*innen und Coaches in den Angeboten der „AusBildung bis 18“ die im Projekt entwickelten Teilergebnisse als Grundlage für deren Anpassung und weiteren Entwicklung zur Verfügung gestellt werden.

Die Verwendung der einzelne Tools obliegt somit der Verantwortung der einzelnen Trainer*innen und Coaches.

Fördergeber

KIRAS Sicherheitsforschung

Bundesministerium Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

FFG Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft

Das Projekt wird innerhalb des Sicherheitsforschungs-Förderprogramm KIRAS durch das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) gefördert.